



Ude drängt bei S-Bahn-Tunnel zur Eile

OB fordert Bahn auf, mit den Vorarbeiten rasch zu beginnen, damit es im Falle von Olympia 2018 keine Riesenbaustelle gibt

Von Dominik Hutter

München - Das Horrorszenario sieht so aus: ein Treppchen am Marienhof, auf dem die Medaillen für die Winterspiele 2018 verliehen werden, daneben eine andächtige Schar an Funktionären - und drumherum eine riesige Baustelle, weil die S-Bahn nicht rechtzeitig fertig geworden ist. Eine Peinlichkeit, die Oberbürgermeister Christian Ude (SPD) der Stadt unbedingt ersparen will. Zwar hat die Deutsche Bahn zugesichert, den Bau der zweiten Stammstrecke bis 2018 zu stemmen. Dazu aber müssten spätestens im Frühjahr 2011 die Vorarbeiten beginnen. 'Es herrscht Zeitdruck', mahnt Ude, für den es nur zwei Möglichkeiten gibt: Entweder ist die neue Station am Marienhof zu den Winterspielen fertig - oder noch gar nicht begonnen. In den Olympia-Planungen ist die Fläche jedenfalls als 'Medal Plaza' fest gesetzt.

Auch der Hauptbahnhof darf nach Udes Ansicht als Tor zur Stadt nicht einer Baustellenzufahrt gleichen, wenn München seine Olympia-Gäste empfängt. Der nachträgliche Einbau einer Station in 40 Metern Tiefe, also noch unterhalb der U-Bahn-Linien 1 und 2, gilt als Achillesferse der Stammstrecke - die Gesamtbauzeit des Milliarden-Projekts hängt maßgeblich vom Fortschritt an dieser Stelle ab. Nicht gerade vereinfacht wird die Situation dadurch, dass für das Zugangsbauwerk zur S-Bahn, den sogenannten Nukleus, etwa ein Viertel des alten Empfangsgebäudes abgebrochen werden muss. Der spätere Wiederaufbau im alten Stil gilt als wenig ersprießliche Notlösung. Ob aber der spektakuläre Neubau des Architektenbüros Auer, Weber und Assoziierte finanziert werden kann, steht laut einem Bahn-Sprecher noch immer nicht fest.

Ohnehin liegen noch nicht einmal die Baugenehmigungen für den S-Bahn-Tunnel vor. Am weitesten ist noch der Bauabschnitt Mitte, also rund um den Marienhof, gediehen. Gegen die bereits vorliegende Genehmigung klagen jedoch derzeit die Geschäftsleute der Umgebung vor dem bayerischen Verwaltungsgerichtshof. Sollte der Planfeststellungsbeschluss wie erhofft im Januar oder Februar rechtskräftig werden, will die Bahn nördlich des Rathauses mit dem Bau der zweiten Stammstrecke beginnen - zunächst mit archäologischen Untersuchungen. Wann die Genehmigungen für die West-Trasse sowie den durch ständige Umplanungen zum Nachzügler gewordenen Haidhauser Abschnitt fertig sind, ist noch unklar. Kritiker der Stammstrecke halten es ohnehin für bedenklich, einfach in der Mitte loszulegen, bevor das gesamte Projekt den behördlichen Segen erhalten hat.

Bei der Bahn ist man dennoch optimistisch, dass der Terminplan zu halten ist. 'Wir haben ein Konzept, die Stammstrecke bis zu den Olympischen Winterspielen in Betrieb zu nehmen', versichert ein Sprecher. Zudem bemühe man sich, die Baugrube am Marienhof möglichst rasch mit einem Deckel zu bekrönen - dann klappt zumindest kein Loch mehr an prominenter Stelle in der Altstadt. Lastwagen werden aber trotzdem fahren müssen. Der Aushub muss schließlich abtransportiert werden.

Erst aber gilt es noch eine andere Hürde zu meistern: die Finanzierung. Bayerns Verkehrsminister Martin Zeil (FDP) hat den Abschluss eines entsprechenden Vertrags mit dem Bund fürs letzte Quartal 2010 in Aussicht gestellt - viel Zeit bleibt also nicht mehr. Dabei hofft er auf eine Art Olympia-Obolus, der Ude ebenfalls Kopfzerbrechen bereitet: Muss das Geld zurückbezahlt werden, falls München am 6. Juli 2011 beim IOC durchfällt? Immerhin: Eine 'Medal Plaza' wäre dann nicht mehr erforderlich.

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.293, Samstag, den 18. Dezember 2010, Seite 49

Fenster schließen